

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!



BSSE

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ 03 '97 ☆ Berlin



**Guten Tag, liebe Freunde!
Shalom!**

Wir sind glücklich, Ihnen heute die erste Ausgabe unseres Informations- und Gebetsbriefes vorzustellen. Gott allein gebührt die Ehre. Wenn Ihnen beim Jesus des Namens unserer Mission die Frage aufkommt: „Wer verbirgt sich dahinter? Das Symbol ist uns vertraut, und der Name...“

Lassen sie mich versuchen, die vielleicht weniger vertrauten Begriffe zu erklären: Der deutsche Zweig der internationalen Mission „Chosen People Ministries“ nennt sich „Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.“ und verfolgt unvermindert die gleichen Aufgaben und Ziele, nämlich die gute Nachricht über die Rettung der Juden. Es ist beachtenswert, der Missionsbefehl nach Matth. 28,18-20 zur Verbreitung des Evangeliums ist unser Auftrag geblieben.

Der Name „Or Jeschua“, dem wir unseren Rundbrief gegeben haben, bedeutet aus dem Hebräischen übersetzt: „Licht durch Jesus.“ Als der Messias Israels in Beit Lechem (Bethlehem) geboren wurde, gab man ihm den Namen „Jeschua“; in ihm ist der Sinn seines Dienstes enthalten. Dieses Licht scheint nun fast 2000 Jahre und wer Jesus Christus aufnimmt, dem wird es ein Licht des Heils, allen, die aufrichtig an ihn glauben und ihm nachfolgen. Es verändert das Leben und bringt Glück und Frieden.

Wenn Sie Ihre Aufmerksamkeit auf das 1. Kapitel im Johannes Evangelium richten und auf diejenigen, denen dieses Licht galt, dann finden wir hier einerseits das Bild einer bemerkenswerten Liebe, aber andererseits, daß es nicht alle erfaßt haben. Allgemein jedoch wird ein kleiner Vers aus dieser freudigen Atmosphären übersehen. Er steht vor Joh. 1,12 der uns nach unserer Bekehrung wohl vertraut ist und lautet: „So viele ihn aber aufnahmen, denn gab er Macht, Gottes Kinder zu werden . . .“ Der Vers zuvor, Kap. 1, 11 „Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihm nicht an,“ redet über das tragische Schicksal des jüdischen Volkes.

Diese beschriebene Tatsache verursacht in unseren Herzen große Schmerzen, wie sie auch der Apostel Paulus empfand (Röm. 9, 1-5). Diesen Schmerz empfinden nicht nur die Menschen, die mit mir und den anderen Juden arbeiten, es ist auch der Schmerz Jesus des Messias, es ist der Schmerz unseres Gottes! Ungeachtet dessen, daß der Apostel Paulus bereits vor 2000 Jahren schrieb: „Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die alle rettet, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen“ (Röm. 1, 16), sehen wir, daß die meisten Juden ohne diese Rettung bleiben. Und leider geschieht es infolge dessen, weil solche, die den Retter schon kennen, keine Bürde für sie empfinden.

Wir dürfen über dieses Licht nicht schweigen und das Heil, das in uns lebt, verbergen. Der Wunsch unseres Herzens ist, die Gute Nachricht zu allen Menschen zu tragen, zuerst dem auserwählten Volk. Wir wollen das Licht des Heils überall und auf verschiedene Weise verkündigen: Durch Wort und Werk, wie es schon aus dem Titel unseres Blattes ersichtlich ist.

Das Ziel unseres Informations- und Gebetsbriefes ist, Menschen zu interessieren, mit uns die Bemühungen zu teilen, den Juden die Frohe Botschaft zu bringen. Wir wollen:

- über unsere Arbeit erzählen;
- mit Ihnen den Segen und die Gebetsanliegen teilen;
- Ihre Fragen über unsere Arbeit beantworten;
- und Ihnen soweit wie möglich die Traditionen und einige Fakten aus der Geschichte des jüdischen Volkes, Prinzipien und wie man Juden die Gute Nachricht sagt u.a.m. noch verständlicher erklären;

Mit Spannung warten wir auf Ihre Anfragen, ob durch Brief oder Telefon. Wir brauchen Ihre Gebetshilfe. Der Herr segne Sie, Ihre Familie und Ihre Arbeit zu seiner Ehre.

Ihr Bruder in Jesus Christus (dem Messias Jeschua)

Vladimir Pikman

Missionsleiter „Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.“

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 wurden wir von unserem Vater aufgeweckt. Der Tag war noch nicht angebrochen. Irrendwo brannte es in meiner Heimatstadt Köslin. Wir konnten die lodernden Flammen sehen. Es war ein ganz besonderes Feuer: Die Synagoge wurde in der Nacht angezündet, und das nicht allein in Köslin.

Damals war ich 10 Jahre alt. Aber dieses Feuer habe ich niemals vergessen. Erst viel später wurde mir bewußt, was dieses als „Reichskristallnacht“ bezeichnete Ereignis bedeutete.

58 Jahre später, am 10. November 1996, erlebte ich in der Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde Bethel in Berlin-Lichterfelde eine Taufe besonderer Art, der ich als Christ eine bedeutsame, wenn nicht sogar eine prophetische Bedeutung zuschreibe. Was war geschehen?

Nach dem 2. Weltkrieg fand hier die erste messianische Taufe von russischen Juden statt, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren.

Wir saßen alle an einem langen Tisch. Obgleich ein paar Sprachschwierigkeit bestanden, spürten wir alle die Freude und Erwartung. Das gemeinsame Essen die Lieder bereiteten eine Atmosphäre, als wären wir eine große glückliche Familie.

Und dann war es soweit für den einzelnen, begleitet durch Gesang und Segensspruch, ins Wasser zu gehen und die Taufe zu empfangen. Man konnte den fröhlichen Gesichtern ansehen, daß durch diesen biblischen Glaubensschritt ein großes persönliches Erlebnis stattfand.

Mir wurde sehr bewußt, hier geschieht etwas, das weit über die Taufstunde hinausgeht. Hier hat Gott Akzente gesetzt... Bei jeder Person, die aus dem Wasser stieg dachte ich, das ist wieder jemand, dessen Name im Lebensbuch des Lammes eingetragen wird. Und wie muß der Himmel gejubelt haben über jeden, der Jesus als den Messias erkannt hat und sich entschloß, Ihm nachzufolgen.

Ein anderes woran ich dachte war, daß auch damals, als vor fast 2000 Jahren Jesus in Bethlehem geboren wurde, dieses so heilsbedeutsame Ereignis im Trubel der damaligen Zeit fast lautlos geschah. Nur sehr wenige, ein paar Hirten auf dem Felde, hörten die frohe Botschaft, daß der Retter der Welt geboren ist. Gottes Sohn

kam in die Welt und leitete die Erlösung der Juden und der Heiden ein.

Eigentlich hätte an diesem 10. November 1996 mehr als ganz Berlin und alle an Christus gläubige Menschen jubeln müssen. Die Schar der Versammelten in der Kapelle war nicht so groß. Und doch hat hier in der Heilsgeschichte Gottes in aller Stille etwas Großes stattgefunden von dem wir noch nicht ahnen, welche Bedeutung der Himmel dieser Stunde beimißt.

Für mich scheint es, als ob Gott aus den Trümmern einer ruhmlosen Vergangenheit hier ein Licht, ein Feuer entfacht hat, und ich bin gespannt, wie es sich verbreiten wird.

Da standen dann die Getauften und erhielten jeder eine wunderschöne Blume. Es wurde allen gratuliert, kleine Geschenke überreicht, man umarmte sich. Es war ein frohes, ein fröhliches Fest, dem man abspürte, daß der Geist Gottes gegenwärtig war.

Mich überfiel eine tiefe Dankbarkeit darüber, daß gerade in unserer Stadt Berlin hierdurch in aller Stille, aber auch mit nachdrücklicher Deutlichkeit, die Geschichte mit Gottes auserwähltem Volk weiter und neu geschrieben wird.

Horst Stresow



V. Pikman und die Getauften

Sehr verehrte Freunde!

Wir können einfach nicht schweigen, Ihnen nichts über unsere Freude und Gebetsanliegen zu erzählen. Als Berufene, Gott an verschiedenen Orten zu dienen, können wir die gegenseitige Hilfe an Brüdern und Schwestern nicht verweigern.

Die Besonderheit unserer Arbeit besteht darin, die frohe Botschaft über den Retter den seit vielen Jahren leidenden Juden mitzuteilen. Ihre Existenz beweist doch die Treue Gottes.

In den vergangenen 1,5 Jahren hat Gott eine kleine, aber stendig wachsende jüdische Gemeinde geschenkt, die an Jesus glaubt. Unter seiner mächtigen Führung konnten am 10. November 1996, wie oben bekannt, mehrere neue Mitglieder getauft werden.

Über seine Wunder und seinen Segen hinaus haben wir dennoch einige Anliegen, für die wir Sie um Ihre Gebetsunterstützung bitten:

- daß die jung zum Glauben Gekommenen geistlich reifen
- für die Vorbereitungen zur nächsten Taufe
- für Festigung der aktiven Mitarbeiter der Gemeinde
- um Weisheit und Gottes Führung für Vladimir Pikman und den Mitarbeiter in ihrem Dienst für die Messionsarbeit
- für Gelingen der angefangenen Evangeliumsarbeit in Potsdam
- für Festigung und engere Beziehungen mit anderen christlichen Kirchen und Organisationen
- für die Errettung der Juden in Deutschland
- um Verständnis der Gläubigen, daß es wichtig ist, den Juden Zeugnis über Jeschua (Jesus) zu geben.

Wir danken Ihnen aufrichtig für Ihre Freundschaft und Ihre Hilfe.